

Walter Krieger

Der Ordo Initiationis Christianae Adulorum im deutschen Sprachraum

Die (Wieder-)Entdeckung des Katechumenats in den verschiedenen europäischen Ländern hat mit dem 2. Vatikanischen Konzil einen starken Impuls erhalten. Bereits 1968 haben sich Interessierte aus mehreren Ländern zu einem europäischen Treffen zusammengefunden, um Erfahrungen auszutauschen.

Im Jahr 1972 wurde der Ordo Initiationis Christianae Adulorum (OICA) publiziert. Eine deutsche Übersetzung erschien als „Studienausgabe“ 1975 unter dem Titel „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“.

In diesem Zeitraum fanden im gesamten deutschen Sprachraum zahlreiche diözesane und nationale Synoden statt. Hervorzuheben sind die Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1971-1975) sowie der Österreichische Synodale Vorgang (1972-1974).

Im Österreichischen Synodalen Vorgang wird der Katechumenat mit keinem Wort erwähnt. In den Texten der Deutschen Synode kommt er an mehreren Stellen in den Beschlüssen zur Sakramentenpastoral vor¹.

Freilich: die Nachfrage von Erwachsenen nach einer Taufe war damals äußerst gering. In Österreich waren es höchstens Einzelfälle.

Ein Problem der Sprache?

Der deutschsprachige Titel des Dokuments „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“ gibt nur mangelhaft wieder, worum es geht. Denn es ist mehr als eine „Feier“, es ist mehr als eine Eingliederung. Es ist ein Weg, ein pastoraler Prozess, der liturgisch geprägt ist. Auch der Begriff „Eingliederung“ ist nicht geglückt. Es geht nicht bloß um eine Mitgliedschaft, sondern um einen Weg der Initiation; nicht um einen formalen Akt der Aufnahme in die Kirche, sondern um einen Schritt auf einem Lebensweg.

Das wurde lange Zeit nicht verstanden.

Aber wer liest ein Dokument mit 276 Seiten, wenn es dazu keinen Anlass – keinen Katechumenen – gibt? Vor allem ist dessen pastoral-liturgische Charakteristik ungewohnt. Man würde entweder liturgische ODER pastorale Texte studieren, aber nicht in dieser Verschränkung der Thematik. Damals.

¹ Dabei wird die Einrichtung des Katechumenats auf allen Ebenen angeordnet: „Für erwachsene Taufbewerber auf Pfarrebene oder überpfarrlicher Ebene soll ein Katechumenat eingerichtet werden.“ (Nr. 2.1., S. 269)

Zunächst scheint sich der Text an Liturgen zu wenden. Die Begriffe „Feier“ oder „Ritus“ deuten darauf hin. Später schien (in Österreich) von liturgischer Seite lediglich die Frage wesentlich, wie man in den Kirchen Taufstellen einrichten kann, in denen ein Untertauchen möglich sei... Von der Pastoral her überlegte man pragmatisch und einseitig: Wie kann diese Person das entsprechende Glaubenswissen erwerben? Wie kann man ein Treffen gestalten? Wieviel Zeit muss ich mir nehmen, wenn ich so viel anderes zu tun habe?

Man erkannte, dass die deutschsprachige Übersetzung aus dem Jahr 1975 überarbeitet werden müsste. Nach mehreren Versuchen konnte keine Zustimmung der Vatikanischen Behörden erreicht werden, sodass es im Jahr 2001 zu einem „Manuskriptdruck einer Studienausgabe“ von Kapitel 1 und im Jahr 2007 zu den Kapiteln 2, 3, 4, 6 kam.

Die deutschsprachigen Texte stimmen selbstverständlich mit dem OICA überein; sprachliche Anpassungen waren zur Verständlichkeit notwendig, sinnvoll und hilfreich.

(Und man fragte sich, welche Wichtigtuer in den Vatikanischen Behörden, die von Sprache keine Ahnung zu haben scheinen, es besser wissen wollen, als die muttersprachlichen Experten.)

Erfahrungen und Entwicklungen

Ab 1989 wurde der Katechumenat in Deutschland aktueller. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands, mit einer Welle von deutschstämmigen Spätaussiedlern vor allem aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion² stieg die Nachfrage nach Erwachsenentaufe markant. Die diözesanen Strukturen waren vorbereitet, der Katechumenat war nun auf breiterer Basis auf dem Weg.

In Österreich blieb es bei Einzelfällen. Erst durch eine Teilnahme am EuroCat-Kongress 1997 wurde der Katechumenat bekannter gemacht und nach einem Beschluss beim Dialog für Österreich 1998³ wurden diözesane Beauftragte ernannt. Langsam stiegen die Zahlen der erwachsenen Taufbewerber und erreichten mit der Flüchtlingswelle 2015 und danach einen vorläufigen Höhepunkt⁴. Zugleich war der Katechumenat nun oft mit anderen Themen verbunden, vor allem, wenn sich Asylwerber für eine Taufe interessierten. Dann wurde Lebens-

² „Ein wachsendes Interesse und eine gezielte Nachfrage nach dem Katechumenat lassen sich indes etwa seit 1989 feststellen...Der Wegfall der innerdeutschen Grenze und die Wiedervereinigung führten dazu, dass nun in Deutschland ca. 15 Millionen Bürger ungetauft sind. Es kommt damit vermehrt zu Begegnungen zwischen Christen und Ungetauften. Dies geschieht vor allem dort, wo Menschen vor und nach der Wende als Übersiedler in katholisch geprägten Gegenden Heimat gefunden haben und z.B. anlässlich einer Eheschließung mit einem Christen bzw. einer Christin um die Taufe bitten. Zu erwähnen sind weiterhin – ebenfalls im Umfeld politischer Veränderungen – die Spätaussiedler vor allem aus Gebieten der ehemaligen Sowjetunion.“ – in: Matthias Ball / Ernst Werner (Hg.), Wege zum Christwerden. Der Erwachsenenkatechumenat in Europa, Ostfildern 1994, S. 7

³ „Es soll in jeder Diözese eine Vorbereitung für Erwachsene auf Taufe, Firmung und (Wieder-) Eintritt geben“, in: Dialog für Österreich. Dokumentation der Delegiertenversammlung vom 23. bis 26. Oktober 1998, hg. von Alois Schwarz und Gerhard Lang für die Bischöfliche Arbeitsgruppe „Dialog für Österreich“, Wien 1998, Nr. 2-3, S. 39

⁴ Statistik unter: www.katechese.at/katechumenat/die-vorbereitung-erwachsener-auf-die-taufe

begleitung in umfassendem Sinn, soziale Hilfe und juristische Beratung ein wesentlicher Bestandteil der Begleitung von Katechumenen.⁵

Dass der OICA in der Zwischenzeit nicht vergessen wurde, liegt aber nicht an der Qualität des Textes, sondern an Erfahrungen, an Erlebnissen, an Begegnungen, an engagierten Personen. Tatsächlich ist es berührend und inspirierend, wenn man IN KONTAKT MIT MENSCHEN kommt, die den Glauben entdecken. Und das Weiter-Erzählen dieser Erfahrungen ist wesentlich! Dokumente bleiben Bezugspunkte, die erst durch Erfahrungen lebendig werden. Sie sind wichtig, weil man sich darauf beziehen kann. Wesentlich ist jedoch zu ERLEBEN, wie lebensnah die pastoralen und liturgischen Impulse des OICA sind.

Conclusio

Wer hat den Ordo Initiationis Christianae Adultorum gelesen? Wahrscheinlich nicht viele.

Hat der Text etwas bewirkt? Ja, aber als Dokument eigentlich nicht so viel.

Wesentlich sind Erfahrungen.

Für die Entwicklung des Katechumenats war entscheidend, dass Erwachsene gekommen sind, um nach der Taufe zu fragen und dass das Thema von einzelnen Personen aufgegriffen und zum Leben erweckt wurde.

Aber genau darum geht es dem Dokument ja eigentlich.

Literatur

- Österreichischer Synodaler Vorgang. Dokumente, hg. vom Sekretariat des Österreichischen Synodalen Vorgangs, Wien 1974
- Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Beschlüsse der Vollversammlung. Offizielle Gesamtausgabe, hg. im Auftrag des Präsidiums der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, Freiburg 1976
- Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Studienausgabe, hg. von den Liturgischen Instituten Salzburg – Trier – Zürich, Trier 1975
- Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Grundform. Manuskriptausgabe zur Erprobung. Für das deutsche Sprachgebiet angepasste Fassung des Kapitels I aus dem Ordo Initiationis Christianae Adultorum vom 6. Januar 1972; als Manuskriptdruck zur Erprobung herausgegeben von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Trier 2001
- Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche Teil II: In besonderen Situationen. Für das deutsche Sprachgebiet angepasste Fassung der Kapitel II, III, IV und VI aus dem

⁵ Dazu wurde das „Koordinationsbüro für Katechumenat und Asyl der Österreichischen Bischofskonferenz“ im Jahr 2014 eingerichtet.

Ordo Initiationis Christianae Adultorum vom 6. Januar 1972; als Manuskriptdruck zur Erprobung herausgegeben von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz, Trier 2007.

- Die Feier der Eingliederung Jugendlicher und Erwachsener in die Kirche. Manuale. Herausgegeben vom Pastoralamt der Erzdiözese Wien, Referat für Erwachsenenkatechumenat und Verkündigung, Wien 2017
- Matthias Ball / Ernst Werner (Hg.), Wege zum Christwerden. Der Erwachsenenkatechumenat in Europa, Ostfildern 1994
- Matthias Ball / Franz-Peter Tebartz van Elst / Artur Waibel / Ernst Werner (Hg.), Erwachsene auf dem Weg zur Taufe. Werkbuch Erwachsenenkatechumenat, München 1997
- Jean-Pierre De Meulder / Jean-Bernard Dousse, Renaissance du Catéchuménat en Europe. 30 années de rencontres internationales. Souvenirs, Fribourg 2003
- Walter Krieger, Katechumenat in Europa 1997-2020 (Souvenirs 2), Wien 2021

Abstract

Ein Dokument ist wichtig, aber es wird nur dann etwas bewirken, wenn es mit Erfahrungen korreliert: Wenn man entdeckt, dass es tatsächlich um die Lebens- und Glaubenssituationen von Menschen von heute geht. Der OICA ist das pastoral-liturgische Fundament für die Durchführung des Katechumenats. Dass dieser Text in jeder Region sprachlich angepasst werden muss – und nicht wortwörtlich übersetzt werden dürfte – ist eine philologische Selbstverständlichkeit, die in manchen Vatikanischen Behörden fremd zu sein scheint. Das große Engagement um einen guten deutschsprachigen Text zeigt die Wertschätzung, die dem OICA gegeben wird.